Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen .... 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 125 Fernsprecher Nr. 1 **Laasphe, Freitag den 31. Mai 1929** **54. Jahrgang**

Neues vom Tage.

— Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist auf Dienstag, den 4. Juni, vormittags 10 Uhr, einberufen worden.

— Nach Meldungen griechischer Blätter soll in Albanien die Ansiedlung von 40 000 italienischen Bauern und Winzern beabsichtigt sein.

— Der Haushaltsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses stimmte der Stundung der von Frankreich zu zahlenden 400 Millionen Dollar Kriegsschulden zu, aber unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß Frankreich das Schuldenabkommen mit Amerika ratifiziert.

— Nach Meldungen aus New York hat die Hitzewelle in den Seebädern an der Atlantikküste im New Yorker Bezirk bisher zwei Todesopfer gefordert. Boston hat eine Temperatur von 33 Grad Celsius.

— Bei schweren Waldbränden auf der Insel Sachalin sind nach Berichten aus Tokio 18 Menschen ums Leben gekommen. Der Sachschaden ist sehr groß.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

In Magdeburg ist der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands versammelt. In der Vorkriegszeit hat die Oeffentlichkeit die politischen Diskussionen auf den Tagungen dieser Partei mit besonderem Interesse verfolgt. Dieses Interesse ist jetzt abgeflaut. Die Zeiten haben sich geändert. Aus der scharfen Oppositionspartei von einst ist die stärkste Regierungspartei des Reiches geworden. Die Partei, die den Reichskanzler stellt und mehrere andere wichtige Reichsminister. Aber so sehr die politische Situation sich auch gewandelt hat — im Grunde geht die Aussprache um dieselben Dinge wie in der Vorkriegszeit. Damals sprach man von Revisionisten und Radikalen und meinte damit einerseits die Richtung, die, um politische Erfolge zu erzielen, zu Kompromissen geneigt war, und die andere Richtung, die jedem Kompromiß ein unbeugsames Nein aus prinzipiellen Gründen entgegensetzte. In Magdeburg siegte der — wenn das Wort erlaubt ist — „revisionistische" Standpunkt. Reichskanzler, Reichsinnenminister und preußischer Ministerpräsident griffen in die Debatte ein, die sich vor allem um den Panzerkreuzer, um die Frage eines sozialdemokratischen Wehrprogramms und um eine Beteiligung der Partei an einer Koalition mit bürgerlichen Parteien drehte. Die Notwendigkeit zu einer solchen Politik wurde mit Mehrheit bejaht. Bemerkenswert ist noch eine Entschließung, die eine sofortige Räumung des besetzten Gebietes auch als Ziel der sozialdemokratischen Politik bezeichnet.

*

Geradezu sensationelle Feststellungen macht eine Denkschrift des Rechnungshofes des Deutschen Reiches über die Reichshaushaltrechnung 1926. Die Denkschrift ist soeben dem Reichstag zugegangen und zählt eine ganze Reihe von Ausgaben auf, die nach Auffassung des Rechnungshofes entweder ganz oder teilweise hätten erspart werden können. Die Aufzählung zeigt, daß es im Reiche immer noch Stellen gibt, die von der ungeheuer schwierigen Finanzlage des Reiches anscheinend noch keine Ahnung haben. Hier ein paar Proben von den Ausgaben, die der Rechnungshof beanstandete: Eine Botschaft kaufte zu einem Service 60 Porzellanteller zu einem Preis von 41,25 Mark das Stück, für die Ausstattung eines Fremdenzimmers wurden 4300 Mark ausgegeben, für den Bücherschrank eines Gesandtschaftsrates 3500 Mark, für einen Teppich 1150 Mark usw. usw. Der Etattitel für Reisekosten des Auswärtigen Amtes wurde um 243 000 Mark überschritten, um eine ähnliche Summe der Titel für Umzugskosten. Reichswehr und Reichsverkehrsministerium wirtschafteten ebenfalls außerordentlich großzügig. Besonders beanstandet werden die Ausgaben für die Luftfahrt. Da erhielt ein Rechtsanwalt für ein Rechtsgutachten 30 000 Mark, ein Treuhänder 100 000 Mark; 24 Millionen Mark wurden zur Sanierung von Flugzeugbaufirmen verwendet, der Geschäftsführer einer konkursreifen kleinen Firma ließ sich in anderthalb Jahren allein 100 000 Mark Spesen bezahlen! Man könnte die Liste noch beliebig fortsetzen. Kann man sich wundern, wenn bei einer solchen Finanzgebarung die ausgeworfenen Mittel überschritten werden und wenn die Steuerschraube immer weiter angezogen werden muß? Was gedenkt der Reichstag zu tun? Wirtschaft Horatio!

*

Eine Veröffentlichung der Reichsbahngesellschaft erklärt, daß die Reichsbahn nicht in der Lage sei, die Mehraufwendungen zu tragen, die der Schiedsspruch im Lohnkonflikt der Eisenbahnarbeiter erforderlich mache. Wird es jetzt eine neue Tariferhöhung geben? — In Berlin wird zurzeit ein interessanter Prozeß verhandelt. Hugo Stinnes, der Sohn des bekannten verstorbenen Großindustriellen, sitzt auf der Anklagebank. Er soll zusammen mit einigen Helfershelfern das Reich um 2 Millionen Mark durch einen Betrug mit Kriegsanleihen geschädigt haben. Es handelt sich um eine Schiebung, bei der neuerworbene Kriegsanleihe als Altbesitz ausgegeben wurde, weil dieser höher aufgewertet wurde. Die Angeklagten wollen in gutem Glauben gehandelt haben. Der Prozeß wird längere Zeit dauern, weil die Materie besonders kompliziert ist.

*

Die Pariser Reparationskonferenz war müde geworden. Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat sogar ein paar Tage zur Erholung nach Versailles gehen müssen. Kein Wunder. Nun sitzen die Herren Sachverständigen schon seit 11. Februar in Paris und beraten und beraten und beraten ohne Resultat. In diesem Augenblick hat endlich der Vorsitzende, der Amerikaner Owen Young, eingegriffen und die Konferenz etwas unter Druck gesetzt. So kam am Mittwoch endlich eine Einigung über den Zahlungsplan zustande, eine Einigung, die allerdings für Deutschland recht ungünstig ist. Die Durchschnittshöhe der deutschen Jahreszahlungen beträgt danach 1988 Millionen Mark auf 37 Jahre. Dazu kommen die Zahlungen aus der Dawes-Anleihe. Zu erledigen bleibt jetzt noch die Frage der deutschen Vorbehalte, an die unsere Zustimmung zu diesem Plane geknüpft ist.

*

In Südslawien erregt ein großer politischer Prozeß lebhaftes Aufsehen: es geht um die Revolverschießerei des ehemaligen Abgeordneten Ratschitsch. Er hat in öffentlicher Parlamentssitzung zwei kroatische Abgeordnete erschossen, zwei andere — darunter der bekannte Kroatenführer Raditsch — sind an den erlittenen Verletzungen gestorben. Ratschitsch verteidigt sich mit der Behauptung, er sei durch die Reden der Kroaten stark gereizt worden. — Aman Ullahs Königtum scheint nun endgültig erledigt zu sein. Der ehemalige König von Afghanistan hat den Kampf um die Wiedererlangung seines Thrones verloren, ist nach Indien geflohen und will von dort aus nach Europa gehen. Er hat erklärt, daß er nicht mehr die Absicht habe, nach Afghanistan zurückzukehren. Augenblicklich herrscht dort sein Gegner Habib Ullah, aber nach den neuesten Nachrichten soll sich schon wieder ein anderer Häuptling als König aufgetan haben. Der Bürgerkrieg dauert also weiter. Welche Großmächte hinter all diesen Vorgängen stecken, wird sich, wenn überhaupt, erst später herausstellen. — Auch in China dauern die Wirren an. Der General Feng hat sich von der Nanking-Regierung getrennt und eine eigene Regierung im Süden des Riesenreiches errichtet. Er soll mit Sowjetrußland im Bündnis stehen. Was die Nanking-Regierung veranlaßt hat, einige russische Konsulate besetzen und durchsuchen zu lassen. Sie hat außerdem mehrere russische Konsulatsbeamte verhaftet. Der Gegensatz zwischen Nanking-Regierung und Sowjetrußland ist dadurch noch weiter verschärft worden. Es wird im Fernen Osten wohl noch lange keine Ruhe geben!

Gerücht oder Wahrheit?

Eine Einigungsformel für den Zahlungsplan von den Reparationssachverständigen gefunden. — Amerikaner und Engländer sprechen von baldiger Räumung des besetzten Gebietes. — Was sagt Frankreich dazu? — Die deutschen Jahreszahlungen. — Kein Erfolg für Deutschland.

„Die Botschaft hör ich wohl ..."

Auf energisches Drängen des Vorsitzenden der Pariser Reparationskonferenz, des Amerikaners Owen Young, wurde zwischen den Sachverständigen nach langem Hin und Her eine Einigung über den Zahlungsplan erzielt. Im Zusammenhang damit wird nun von der in Paris erscheinenden amerikanischen Zeitung „New York Herald" erklärt, der Tatsache werde große Bedeutung beigemessen, daß in diesem Abkommen keine Zahlungen für die Rheinlandbesetzung nach dem 1. Januar 1930 vorgesehen seien. Das bedeute die völlige Räumung des Rheinlandes bis zu diesem Termin.

Die Klausel für die laufenden Ausgaben für die Rheinlandbesetzung stelle fest, daß die Hauptzahlungen für diesen Posten am 1. September 1929 aufhören sollten, daß aber Deutschland bis zum 1. Januar 1930 die Ausgaben für alle Truppen zu leisten habe, die bis zu diesem Tage noch nicht aus dem Rheinland abtransportiert werden konnten. Es sei, wie das Blatt erklärt, ein stillschweigendes Abkommen dahin getroffen, daß, wenn die Sachverständigen zu einer endgültigen Einigung kämen und diese in Kraft gesetzt werde, die Alliierten sofort Schritte unternehmen würden, um ihre Truppen aus dem besetzten Gebiet zurückzuziehen. Das Rheinland werde also fünf Jahre vor dem im Versailler Vertrag vorgesehenen Termin geräumt sein.

Londoner Stimmen zur Räumungsfrage.

Auch die „Times" melden aus Paris, daß die gegenwärtige Einigung der Sachverständigen auf der Voraussetzung beruhe, daß das Rheinland bis zum 1. September d. J. geräumt werde und daß keine weiteren Vorkehrungen für die Besatzungskosten nach diesem Zeitpunkt notwendig seien.

Soweit die Meldungen amerikanischer und englischer Blätter. Wir registrieren sie, obwohl wir den darin enthaltenen Optimismus über die baldige Räumung des besetzten Gebiets noch nicht ohne weiters zu teilen vermögen. „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!" Denn bei der Räumung kommt es in erster Linie auf die Franzosen an, und wie die Stimmung bei ihnen ist, zeigten nicht nur die neuesten Poincaré-Reden, sondern auch folgende Pariser Meldung:

Gegen die Räumung.

Im Auswärtigen Kammerausschuß, der sich mit einem Antrag des Sozialisten Vincent Auriol über die Frage der deutschen Kriegsentschädigung befaßte, wurde auch die Frage der Ratifizierung des interalliierten Schuldenabkommens gestreift. Die kurze Aussprache ergab, daß die Nichtratifizierung Anhänger in den meisten Kammergruppen hat

Die Gruppe Marin hat ihre Vertreter im Kammerausschuß für auswärtige Angelegenheiten beauftragt, 1. gegen jede vorzeitige Rheinlandräumung zu stimmen, 2. keiner Ratifizierung der Schuldenabkommen mit Amerika und England und keiner Verminderung der durch den Versailler Vertrag versprochenen Kriegsentschädigungssummen zuzustimmen, und 3. sich im Augenblick jeder Kammeraussprache über die deutsche Kriegsentschädigung und die alliierten Schulden zu widersetzen.

Das ist sicher eine französische Stimme gegen die Räumung. Wir fürchten, es werden weitere folgen.

Die Auffassung in Berlin.

Eine amtliche Stellungnahme zu den Pariser Berichten, wonach mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit bis zum 1. September oder 1. Januar mit völliger Räumung zu rechnen sei, liegt noch nicht vor. Irgendwelche Mitteilungen amtlicher Natur, die diese Berichte bestätigen, scheinen bisher gleichfalls noch nicht eingegangen zu sein. In Regierungskreisen steht man jedoch nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Rheinlandräumung eine Selbstverständlichkeit sei, nachdem eine endgültige Regelung der Reparationsfrage gefunden worden sein werde. Deutschland könne somit mit Ruhe die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Bis zum 10. Januar 1930 muß die zweite Rheinlandzone bekanntlich ohnedies geräumt sein.

Angesichts der Entwicklung der Verhältnisse in Paris wird es neuerdings für sicher gehalten, daß der Reichsaußenminister entgegen ursprünglichen Absichten sich doch nach Madrid zur Völkerbundsratstagung begeben wird, falls die Sachverständigenverhandlungen vorher zu einem endgültigen Abschluß kommen.

Dies wird nunmehr in Berliner Regierungskreisen für sicher gehalten. In amtlichen Kreisen wird versichert, daß der Reichsaußenminister neben den großen politischen Fragen in Madrid vor allem die Minderheitenfrage weiter zu vertreten beabsichtige

Die Einigung über den Zahlungsplan.

Bezüglich der soeben zustandegekommenen Einigung über den Zahlungsplan gab die deutsche Abordnung folgende Mitteilung aus:

„Die Sachverständigen der Gläubigermächte und die deutschen Sachverständigen haben sich schon seit einiger Zeit bereiterklärt, die amerikanische Ziffer von 2050 Millionen Mark, wie sie vom Vorsitzenden vorgeschlagen ist, anzunehmen, obwohl bezüglich einiger Auslegungsfragen noch Meinungsverschiedenheiten bestanden. Diese Meinungsverschiedenheiten sind jetzt geklärt und es ist eine Auslegung, die sowohl für die Gläubiger wie für Deutschland annehmbar ist, gefunden worden, vorbehaltlich allerdings der Einigung über die ungeklärten Bedingungen, deren Entscheidung noch offensteht."

Im einzelnen würde Deutschland zu zahlen haben vom 1. April bis 1. September 1929 die Summe von 1200 Millionen Mark, dann bis 31. März n. J. 743 Millionen Mark, vom 1. April 1930 bis 31. März 1931 den Betrag von 1708 Millionen, dann jedes Jahr etwas mehr bis vom 11. Jahre an die Zweimilliarden-Grenze erreicht sein wird; die Zahlung vom 1. April 1939 bis 31. März 1940 beträgt 2043 Millionen. Dann steigen die Ziffern langsam weiter an und bleiben auf einer ungefähren Höhe von 2,2 bis 2,3 Millionen Mark, so daß die Durchschnittsjahresrate innerhalb der 37 Jahre von 1988,8 Millionen (ohne Dawes-Anleihe) erreicht ist.

5. Juni Konferenzschluß?

Die Verhandlungen der nächsten Tage werden sich ausschließlich um die deutschen Vorbehalte drehen. Auf deutscher Seite gibt man sich der Hoffnung hin, daß es ohne allzu große Schwierigkeiten gelingen werde, die Alliierten zu deren vorbehaltloser Annahme zu veranlassen. Man rechnet mit einem Konferenzschluß am 5. Juni.

Vorausgesetzt, daß nun in Paris eine Einigung erzielt wird, wird die formale Erledigung der Kriegsentschädigungsfrage jedenfalls so zu erfolgen haben, daß die Sachverständigen ihren Bericht an ihre Regierungen richten und daß sich dann in absehbarer Zeit eine politische Konferenz der Regierungen anschließt. Wo und wann diese Konferenz stattfinden wird, ist natürlich noch ganz ungewiß.

Von der Reichsbahn.

Gespannte Finanzlage. — Um die Lohnerhöhungen der Arbeiter. Reichsbahn und Kraftwagen.

Ueber eine Sitzung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft wird amtlich mitgeteilt:

Der Geschäftsbericht und die Bilanz für das Jahr 1928 wurden genehmigt und die Ausschüttung einer Dividende von 7 v. H. beschlossen. Die Finanzlage im verflossenen Jahr war stark angespannt. Das Gleichgewicht zwischen Betriebseinnahmen und Betriebsausgaben und die Erfüllung der der Reichsbahn auferlegten besonderen Verpflichtungen konnte nur durch eine unerwünschte Einschränkung der Sachausgaben erreicht werden. Die ersten vier Monate des laufenden Geschäftsjahres 1929 haben, beeinflußt durch die Wirtschaftsdepression und durch den langen und starken Frost, die in Rechnung gestellten Mehreinnahmen nicht gebracht.

Die Einnahmen sind bis zum 1. Mai 1929 um rund 30 Millionen Mark gegen den Voranschlag zurückgeblieben, während die Ausgaben durch den Frost gesteigert wurden. Bei dieser ungünstigen Finanzlage ist es nicht möglich, einer Erhöhung der Personalausgaben zuzustimmen, wie sie bei Durchführung des Schiedsspruches im Arbeiterlohnstreit entstehen würde. Sie beläuft sich an reinem Lohn auf 43,2 Millionen Mark. Hinzu kommen noch andere Aufwendungen aus dem Personalgebiet, die mit mindestens weiteren zehn bis zwölf Millionen Mark zu veranschlagen sind. Eine Deckung für diese Mehrausgabe ist bei den geltenden Tarifsätzen nicht vorhanden. Eine weitere Einschränkung der jetzt schon zu weit gedrosselten sachlichen Ausgaben ist unmöglich.

Der Wettbewerb des Kraftwagens mit der Eisenbahn beschäftigte den Verwaltungsrat eingehend. Er ist von der Notwendigkeit überzeugt, daß der Reichsbahn sowohl in Rücksicht auf ihre Verpflichtungen der gesamten deutschen Volkswirtschaft gegenüber, wie auch in Rücksicht auf ihre besonderen Lasten ein entsprechender Anteil am Verkehr und besonders auch am Verkehrszuwachs gesichert bleiben muß. Er befaßte sich mit den Maßnahmen, die auf tarifarischem und beförderungstechnischem Gebiet getroffen werden sollen, um diesen Standpunkt durchzusetzen.

Der Lohnstreit.

Die Erklärungen der Tarifparteien zu dem im Lohnstreit bei der Reichsbahn gefällten Schiedsspruch sind am Donnerstag im Reichsarbeitsministerium abgegeben worden.

Die Gewerkschaften haben der Lohnregelung zugestimmt, während die Reichsbahn in Verfolg des Verwaltungsratsbeschlusses ihre Ablehnung des Schiedsspruches zum Ausdruck gebracht hat. Der zu erwartende Antrag der Eisenbahnerverbände auf Verbindlichkeitserklärung dürfte kaum vor Anfang der kommenden Woche gestellt werden, da zunächst noch eine Verständigung der beteiligten Verbände untereinander erfolgen muß.

Der sozialdemokratischen Parteitag.

Der Bericht der Reichstagsfraktion.

In der fortgesetzten Beratung des sozialdemokratischen Parteitags in Magdeburg erstattete der Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid den Bericht der Reichstagsfraktion. Leider seien alle die Wünsche, die die Partei in der Opposition geäußert habe, während ihrer Regierungsbeteiligung nicht erfüllt worden. Es liege nun einmal in der Natur der politischen Propaganda, daß in der oppositionellen Agitation die Ziele höher gesteckt werden, als sie nachher erreichbar sind.

Nachdem die Partei in die Regierung eingetreten war, seien viele unvorhergesehene, in den politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen begründete Hindernisse aufgetreten. Es kam das gewaltige Absinken der Konjunktur, die riesige Arbeitslosigkeit, die Ebbe in der Reichskasse und schließlich die Schwierigkeiten, die durch die Kriegsentschädigungsverhandlungen heraufbeschworen worden sind.

Der Redner sprach sich für Weiterbestehen der Arbeitslosenversicherung, wenn nötig auch für eine Beitragserhöhung aus.

Hammer-Ludwigshafen legte darauf einen Antrag vor, wonach der Parteitag in Uebereinstimmung mit den sozialistischen Parteien in Frankreich, Belgien und England die Forderung auf Räumung des Rheinlandes wiederholt und an Reichs- und Länderregierungen die Aufforderung richtet, baldigst ein umfassendes Reformprogramm mit dem Ziele der Ueberwindung der wirtschaftlichen Krise zu fordern. Ohne Aussprache wurde dieser Antrag sofort einstimmig angenommen.

Der preußische Ministerpräsident über das Konkordat.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag nahm der preußische Ministerpräsident Braun das Wort. Er sprach über das Konkordat und sagte u. a.: Der Sinn unserer ganzen Vertragsverhandlungen mit der römischen Kurie war, für den Staat noch wenigstens einen Teil der Rechte zu retten, die dem Staat durch die Weimarer Verfassung aus der Hand geschlagen worden sind. Mit Nachdruck stellte der Ministerpräsident fest, daß die Gefahr irgendeiner Einschränkung der staatlichen Schulhoheitsrechte beseitigt sei. Das Wort Schule komme in dem Vertrag überhaupt nicht vor. Die Schule sei eine Staatshoheitsangelegenheit und habe mit der Kirche nichts zu tun.

Es sei eine harte Zumutung an die Delegierten des Parteitages, daß sie ohne Kenntnis des Inhalts des Vertrages hier beschließen sollten, den Mitgliedern der preußischen Fraktion die Zustimmung zu diesem Vertrage zu verbieten. Er bitte den Parteitag, über sämtliche Anträge zur Konkordatsfrage zur Tagesordnung überzugehen.

Politische Tagesschau.

Die neue russische Sowjetregierung. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Politische Büro dem gewählten Zentralvollzugsausschuß der Sowjetunion die neue Liste der Volkskommissare vorgelegt. Danach ist zum Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare — also zum Ministerpräsidenten — Rykow vorgeschlagen, zum Kriegskommissar Woroschilow, zum Finanzkommissar Buchanow, zum Außenkommissar Tschitscherin, zum Arbeitskommissar Schmidt. Mit gleichem Stimmrecht wird von der politischen Polizei Menschinski in den Rat aufgenommen und ein neues Bundeskommissariat für Landwirtschaft geschaffen.

Erregung in Litauen. Der kurze Prozeß gegen den Woldemaras-Attentäter Vosylius, der bekanntlich von dem Standgericht zum Tode verurteilt und dann sofort erschossen wurde, hat die litauische Oeffentlichkeit in Erregung gebracht. Eine Abordnung der Parteien, bestehend aus dem volkssozialistischen Parteiführer Dr. Stulginskis und dem christlich-demokratischen Führer Professor Schalkauskas, überreichte Woldemaras eine Denkschrift über die letzten inneren Vorgänge im Lande. Sie richtet einen flammenden Appell an Premierminister Woldemaras, keine Tagungen der Standgerichte abhalten zu lassen und diese abzubauen. Die Denkschrift ist von den Führern aller politischen Richtungen unterzeichnet. Ungeachtet dieser Appelle verbreitet die amtliche Telegraphenagentur in der ausländischen Presse die Meldung, daß vierzehn Studenten, die bezichtigt werden, indirekt an dem Anschlag auf Woldemaras teilgenommen zu haben, vor das Standgericht gestellt werden.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 30. Mai. Blühender Flieder gehört zu den besonderen Lieblingen der Blumenfreunde. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo sich die süßduftende Fliederdolde in allen Abstufungen von Blau und Lila über den Mauern und Zäunen schaukelt und zarte Mädchenhände ganze Büschel davon ins Zimmer bringen, um die Vasen zu schmücken und den Wohnraum mit dem würzigen Dufte zu durchtränken. Nur Leute mit sehr schwachen Nerven und Kranke suchen den durchdringenden Fliedergeruch zu meiden. Es gibt wohl kaum einen Strauch, der soviel geplündert wird und so viele Zaundiebe großzieht, als der aus dem Orient stammende Flieder.

* **Laasphe,** 31. Mai. In der Zeit vom 3. bis 16. Juni 1929 veranstaltet der Kreisausschuß für Jugendpflege erstmalig Volkstanzlehrgänge in Berleburg und Laasphe. Die Leitung der Volkstanzlehrgänge hatte der Leiter des Niederdeutschen Volkstanzkreises, Otto Ilmbrecht aus Hamburg, übernommen. Da er plötzlich verhindert ist, wird eine seiner Mitarbeiterinnen, Fräulein Mimi Heine, den Lehrgang leiten. Zweck unserer Volkstanzlehrgänge ist, die Möglichkeit einer Einführung in den Volkstanz zu geben. Das schnelle Anwachsen der Volkstanzbewegung bedarf notwendig eines gewissenhaften und sachlichen Unterbaues, wenn die bedenklichen Anzeichen der Verflachung sich nicht zum Schaden dieser Bewegung in steigendem Maße verwirklichen sollen. Die Zahl der Menschen, die sich zu dem deutschen Jugendtanz bekennen, ist nicht entscheidend. Es kommt darauf an, den Tanz in seiner Ursprünglichkeit, Ausdrucksfähigkeit und Schlichtheit in seinem Aufbau zu erhalten. Die hierzu erforderliche Schulung soll der im Kreise stattfindende Volkstanzlehrgang verbunden mit Gymnastik vermitteln. Wir bitten für eine weitgehende Bekanntgabe und Beteiligung eintreten zu wollen, damit möglichst vielen Kreisen diese Veranstaltung zugute kommt. Folgende Tage und Stunden sind vorgesehen: in Berleburg in der Turnhalle: am 3., 5., 7., 10., 12., 14. Juni vorläufig nachmittags von 4—6 Uhr und abends von 8—10 Uhr; in Laasphe in der Turnhalle am 4., 6., 8., 11., 13. und 15. Juni vorläufig nachmittags von 4—6 Uhr und abends von 8—10 Uhr. Zum Abschluß des Lehrganges wird ein Unterhaltungsabend veranstaltet. Die Lehrgangsgebühren betragen: für Schüler 1 M., für Jugendliche 1,50 M. und für Erwachsene 3 M.

* **Laasphe,** 3.. Mai. (Kriegsgräberfürsorge.) Im Laufe dieses Sommers veranstaltet der Bezirks-Verband Ruhrgebiet folgende Reisen an die Kriegsgräber im Westen: 1. Reise: Besuch der Schlachtfelder und deutschen Friedhöfe um Ypern vom 7. bis 10. Juni 1929 zum Preise von 90 *RM*, 2. Reise: Fahrt nach Verdun (Reims) vom 16. bis 19. Juni und 14. bis 17. August 1929 zum Preise von 112,— *RM*, 3. Reise: Fahrt nach Lille vom 15. bis 18. Juli 1929 zum Preise von 99,— *RM*, 4. Reise: Fahrt in die Argonnen vom 1. bis 4. September zum Preise von 120,— *RM*. Zu weiteren Fahrten ist der Bezirksverband bei genügender Beteiligung gern bereit. Meldungen zur Teilnahme unter Einzahlung von 25 *RM*. als Anzahlung nimmt das Reisebüro des Verkehrsvereins Dortmund, Hoheſtraße, Fernruf 10 600—10 603 gern entgegen. Soweit die Teilnehmer noch nicht im Besitz der Pässe sind, werden sie vom Verkehrsverein zum Selbstkostenpreis besorgt.

* **Laasphe,** 31. Mai. Gestern hielt der Verband der Gewerbevereine für die Kreise Siegen und Wittgenstein in Berleburg seine Gesamtvorstandssitzung im Hotel Schrader ab. Die Herren, ca. 50 an der Zahl, kamen in einem großen Autobus an, womit so ziemlich alle angeschlossenen Vereine vertreten waren. Von der Stadtverwaltung war eingeladen und erschienen Herr Bürgermeister Hornung und Herr Stadtverordnetenvorsteher Wilhelmi. Die Versammlung nahm nach reichlicher Aussprache einen harmonischen Verlauf und war gegen 5 Uhr beendet. Hierauf folgte die Besichtigung der Parkanlagen des Schlosses. Die Stadtverwaltung Berleburg lud die Herren hierauf noch zu einem Glas Bier im Westf. Hof ein. Hierbei wurde Herrn Bürgermeister Hornung der Vorsitz übertragen. Auch diese kleine Nachfeier endete in bester Harmonie. Alle Herren verließen Berleburg in dem Bewußtsein, einige schöne und genußreiche Stunden verlebt zu haben.

—* Am Montag den 17. Juni 1929, 15^{15} Uhr findet im Kreishause in Berleburg eine Kreistagssitzung statt.

(!) **Niederlaasphe,** 31. Mai. Vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde hier von einem Aufbauschüler ein Kind, das beim Spielen in den Hüttenweiher gefallen war. — Sonntag nachmittag brannte es am Hasselberg, doch konnte das Feuer, ehe es größeren Umfang annahm, durch Mitglieder des gerade probenden Gesangvereins gelöscht werden.

□ **Banfe,** 3.. Mai. Gestern abend tagte die hiesige Gemeindevertretung unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers Doerr und im Beisein des Bürgermeisters Dr. Schulenburg; sämtliche Mitglieder waren erschienen. Folgende Punkte standen zur Beratung: 1. Für zwei Kinder, welche eine Kur in Bad Sassendorf erhalten sollen, wurde die Fürsorgeverpflichtung anerkannt. Die Kosten werden sich auf je 82 RM. belaufen, wovon der größte Teil durch die Landesversicherungsanstalt und dem Kreis getragen wird. 2. Weiter wurde der Vorsteher ermächtigt, einer durch Krankheit des Ernährers in Not geratenen Familie Unterstützungen zahlen zu lassen, und zwar vorschußweise auf die im Verfahren befindliche Invalidenrente. 3. Der Antrag Fr. Ermert auf Heranbringung der Wasserleitung zu seinem Neubau wurde behufs weiterer Feststellungen vertagt. 4. Einsprüche einiger junger Leute gegen die Feuerlöschbeiträge wurden abgewiesen, da der betreffenden Ordnung gemäß verfahren ist. 5. Bezüglich der Pflege des Denkmals fanden längere Erörterungen statt und wurde der Vorsteher mit entsprechendem Auftrage versehen. 6. Der durch den starken Frost im verflossenen Winter geschaffene Zustand der Wasserleitung gelangt zur ausgiebigen Erörterung und wurde der Vorsteher in Gemäßheit seiner Vorschläge mit Ermächtigung versehen. 7. Das in diesem Jahre im Gemeindewald angefallene Holz wurde dem Höchstbietenden Firma Joh. Gg. Stark & Söhne-Berleburg zugeschlagen; der Gesamterlös beziffert sich auf 5246 RM., von welchem Betrag noch die Hauerlöhne abgehen. Die Gemeinde Banfe zählt zu den wenigen Gemeinden des Kreises, welche fast alljährlich einen Ertrag aus Waldungen haben. 8. Schließlich verfiel ein Antrag auf freihändige Abgabe von Holz aus dem Gemeindewald aus prinzipiellen Gründen der Ablehnung.

)(**Banfe,** 31. Mai. Am kommenden Sonntag (2. Juni) feiert der Posaunenchor der Gemeinschaft sein 25jähr. Bestehen. Das Fest beginnt um 2 Uhr und findet in einem Walde oberhalb des Ortes statt. Bald nach der Gründung schloß sich der Chor der Siegerländer Posaunenvereinigung an, die es sich seit nun schon über 30 Jahren zur Aufgabe macht, in den von dem bekannten Posaunenmeister Pastor D. Kuhlo in Bethel gezeichneten Linien das geistliche Lied zu pflegen. Der Chor in Banfe hat mit Hingabe und oft unter nicht geringen Opfern an Kraft und Zeit die Verbindung mit dem Siegerland aufrechterhalten. Die Siegerländer werden darum ihren Freunden in Banfe durch die Teilnahme an dem Fest ihre Liebe und Dankbarkeit bekunden. Etwa 250 Bläser haben sich angemeldet. Das Festprogramm weist zwei Ansprachen auf, an die sich die Lieder und die Vortragsstücke der Chöre anschließen. Möchte Gottes Segen und günstiges Wetter dem Fest beschieden sein.

Feudingen, 31. Mai. In der Wirtschaft Heinrich hierselbst fand eine Sitzung des Vorstandes des Turnvereins und des Bezirksturnrates statt, um zu dem Bezirksturnfest, das nach mehr als 20 Jahren wieder einmal im Wittgensteinerlande stattfindet, und zwar in Feudingen am 30. Juni, den Festplan festzulegen. Den Auftakt bildet eine Feier am Samstagabend, bei welcher Gelegenheit die neue Vereinsfahne geweiht werden soll. Zur Beförderung der Teilnehmer aus und ins Siegerland verkehrt ein Sonderzug, der morgens um 7 Uhr hier eintrifft und abends ½8 Uhr wieder abgelassen wird. Der Festplatz ist herrlich gelegen im Ilsetal, etwa 15 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Erndtebrück, 31. Mai. Der nächste Gerichtstag findet Dienstag den 4. Juni im Westfälischen Hof statt.

Erndtebrück, 31. Mai. Wir verweisen an dieser Stelle auf den von echt kameradschaftlichem und vaterländischem Geist getragene Aufruf des Lokführers a. D. E. D. in Marburg zu einer Wiedersehensfeier des Inf.-Regts. Nr. 80 und dessen Kriegsformationen am 3. und 4. August ds. Js. in Marburg. Herr D. war bis vor einigen Jahren Lokführer in Erndtebrück und wird bei seinen Kameraden und allen, die ihn kannten, noch in angenehmer Erinnerung stehen.

Hilchenbach, 30. Mai. Wie bereits früher angekündigt, beabsichtigt der Verkehrsverein in diesem Jahre einen Blumenschmuckwettbewerb zu veranstalten. Als Zeit für den Wettbewerb sind die Monate Mai bis Septbr. vorgesehen. Der Wettbewerb erstreckt sich auf das gesamte Stadtgebiet. Die hiesigen Gärtner sind bereit, den Wettbewerbs-Teilnehmern Anleitung zu erteilen. Der Verkehrsverein gibt sich der Erwartung hin, daß sich die Bürgerschaft an dieser die Verschönerung der Stadt und die Hebung des Fremdenverkehrs fördernden Veranstaltung recht zahlreich beteiligt.

Wettervorhersage für Samstag: Heiter und trocken, örtliche Gewitterbildungen.

Aufruf!

Ihr ehemaligen 80er aus Stadt und Land
Vernehmet die Kunde von unserm Verband,
Tretet ein in die Reihen, bleibt nicht abseits steh'n,
Im August ist in Marburg ein Wiederseh'n.

Auch Ihr Kriegsformationen schließt Euch uns an,
Kommt alle geschlossen zu uns an die Lahn;
Denn Ihr gehört auch zu dem Regiment,
Das sich früher mit Stolz „von Gersdorff" nennt!

Aller Haß und Hader, den lasset verschwinden,
Kameradschaft, die soll uns alle verbinden;
Nicht einer darf fehlen zu diesem Fest',
Von Norden, von Süden, von Osten und West.

Es wird sich gar vieles ganz anders gestalten,
Wenn wir deutschen Männer zusammenhalten.
Dann können wir bauen ein großes Gefüge
Zum Kampf gegen Wortbruch, Falschheit und Lüge.

Wenn uns die Fesseln auch immer noch drücken,
Wollen wir doch in die Zukunft blicken.
Einmal muß es uns doch gelingen,
Daß wir wieder die Freiheit erringen.

Auf!, Kameraden, reicht uns die Hand,
Einig im Kampfe für's Vaterland!
Froh schlägt das Herz in der 80er Brust
In Marburg — am 3. und 4. August!

E. D., ein alter ehem. 80er.

Aus Nah und Fern.

△ **Biedenkopf.** (Genossenschaftstagung.) Der Verband der hessischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hielt hier seinen Verbandstag ab, an dem Vertreter aus allen 27 Genossenschaften anwesend waren. Zugleich beging die Volksbank Biedenkopf die Feier ihres 65jährigen Bestehens, die durch eine kleine Veranstaltung begangen wurde. Verbandsdirektor Lertschert gab den Geschäftsbericht und verurteilte die Haltung derjenigen, die Mißtrauen gegen die stabilisierte Währung säten. Nach einem Ueberblick über die Geld- und Kreditanlage im Reiche forderte er Steuersenkung und Einschränkung unwirtschaftlicher Lasten. In längeren Ausführungen sprach Genossenschaftsrat Prof. Dr. Stein über „Die Reparation als das deutsche Wirtschaftsproblem". Weitere Vorträge wurden von Justizrat Stahl-Bad Nauheim über „Erfahrungen bei Zwangsversteigerungen, Konkursen und Vergleichen" und von Handwerkskammersyndikus Dr. Hartmann-Kassel über „Die wichtigsten Bestimmungen aus der Handwerkergesetzgebung" gehalten. Als nächster Tagungsort wurde Homberg an der Elze bestimmt.

△ **Frankfurt a. M.** (260 000 Rm. Fehlbetrag bei der Frankfurter Straßenbahn.) Aus der von der Leitung der Städtischen Straßenbahn der Verkehrsdeputation vorgelegten Denkschrift über den vorläufigen Abschluß der Straßenbahn für 1928 ergibt sich ein Fehlbetrag von etwa 260 000 Rm. gegenüber dem Voranschlag für 1928, der einen Reingewinn von rund 850 000 Rm. vorsah. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf rund 23,5 Millionen Rm., die Ausgaben auf 23,3 Millionen Rm. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in diesem Jahr in den Abschlußziffern zum ersten Male die Gewerbesteuer in Höhe von über 300 000 Rm. enthalten ist. Unter Berücksichtigung dieses Postens ergibt sich ein Gesamtüberschuß von ungefähr 620 000 Rm. Im allgemeinen ist die Frequenzziffer zwar gestiegen, doch erforderten die Omnibuslinien, vor allem die, die auf Grund der Eingemeindungsverträge neu errichtet werden mußten, erhöhte Zuschüsse. Hierzu treten noch die Kosten der Lohnerhöhung.

△ **Frankfurt a. M.** (Der amerikanische Botschafter Schurman und — der Oberhäuptling aller Indianer kommen nach Frankfurt.) Zur Hundertjahrfeier des Frankfurter amerikanischen Generalkonsulats, die am 4. Juni stattfindet, wird, wie nunmehr feststeht, der amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, erscheinen. Der zur Zeit in Deutschland weilende Oberhäuptling aller Indianerstämme, Big cheaf White House Horse Eagle, der zum letzten Male vor 50 Jahren in Deutschland weilte und von Bismarck empfangen wurde, wird dieser Tage Frankfurt einen Besuch abstatten. Der seltene Gast steht im Alter von 107 Jahren.

△ **Heppenheim a. d. B.** (25 Typhuserkrankungen.) In den letzten Tagen sind hier zahlreiche Typhuserkrankungen vorgekommen. Bisher wurden insgesamt 25 Typhuskranke in ein Heidelberger Krankenhaus gebracht. Ein junger Mann von 24 Jahren und eine 28jährige Frau sind bereits gestorben. Die gesamte Bevölkerung Heppenheims hat sich einer Schutzimpfung unterzogen; von der Behörde sind sofort vorbeugende Maßnahmen getroffen worden.

** **Püttlingen.** (Schwere Gewitter über dem Köllertal.) Ueber der Gemarkung Püttlingen ging ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder. Im ganzen Köllertal sind auf den Feldern und Gärten schwere Schäden angerichtet worden, teilweise ist die Ernte zerstört. Auf dem Geisberg schlug der Blitz in das Anwesen des Bergmannes Johann Altmeyer, das in kurzer Zeit abbrannte. In Engelfangen wurde das Haus des Arbeiters Dilk durch Blitzschlag in Brand gesteckt. Trotz aller Bemühung der Feuerwehr konnte das Anwesen mitsamt den Stallungen und Scheunen nicht mehr gerettet werden. Ein kleines Kind von zehn Wochen wurde durch Blitzschlag schwer verletzt. In Riegelsberg schlug der Blitz ebenfalls in ein Anwesen eines Bergmannes ein. Auch hier konnte das Anwesen nicht mehr gerettet werden.

** **Stromberg.** (Beim Wasserschöpfen in den Bach gestürzt.) Ein älterer Einwohner, der sich in seinem Garten beschäftigte, fiel einem tragischen Unglücksfall zum Opfer. Beim Wasserschöpfen bekam er das Uebergewicht und stürzte in die verhältnismäßig tiefe Stelle des Baches. Bevor in der Nähe arbeitende Leute auf den Unfall aufmerksam geworden waren, war er bereits tot.

** **Euskirchen.** (Großer Waldbrand.) In den Waldungen des Gutes Hombusch bei Mechernich brach ein großer Waldbrand aus. Das Feuer fand in den großen Beständen abgeholzten Waldes reiche Nahrung und breitete sich infolge des Windes mit großer Schnelligkeit aus. Die Feuerwehren aus acht umliegenden Ortschaften waren herbeigeeilt. Trotz eifriger Löschversuche griff das Feuer auf den benachbarten Hochwald über. Die Löscharbeiten waren äußerst mühsam. In den Abendstunden wurde der Herrensitz Hombusch geräumt. Erst in den Morgenstunden gelang es, das Feuer abzudämmen. Das Gut Hombusch ist vor einigen Wochen an einen französischen Interessenten aus dem Saargebiet verkauft worden. Die Abholzungsarbeiten waren schon weit fortgeschritten. Nach sachverständigen Schätzungen sollen ungefähr 1000 Morgen abgebrannt sein, darunter auch erhebliche Bestände des Grafen Wolff-Metternich.

□ **Dynamitanschlag.** In Hohenstadt (Kreis Rendsburg) wurde nachts auf das Haus des Schulrats Lempfert ein ähnlicher Sprengstoffanschlag verübt, wie kürzlich auf das Itzehoer Landratsamt. Es war eine Bombe mit Dynamit oder ähnlichem Explosivstoff gelegt worden, die großen Gebäudeschaden angerichtet hat. Haus und Dach wurden zum Teil zerstört und sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Auch das Auto des Schulrats wurde stark beschädigt. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

□ **Unwetter in der Grafschaft Glatz.** Ueber dem Kreis Glatz und Habelschwert brach ein schweres Unwetter herein. Die Bäche schwollen stark an und richteten großen Schaden an. Durch einen Blitzschlag wurde das Gehöft eines Gutsbesitzers in Neu-Batzdorf vollkommen eingeäschert, und in Ober-Hammsdorf wurde eine Gärtnerei durch die Wassermassen vernichtet. In Heinzendorf wurde eine Frau vom Blitz getötet.

□ **Sich selbst in die Luft gesprengt.** Der Polizeidirektion Linz (Oesterreich) wurde gemeldet, daß im Stadtwäldchen eine männliche Leiche liege. Als die Polizeikommission dort erschien, fand sie den Toten in einem grauenhaften Zustande vor. Der Kopf war abgerissen, Fleisch- und Knochenteile lagen in weitem Umkreise zertreut auf dem Boden und hingen an den Bäumen und Sträuchern. Bei der Leiche lagen abgebrannte Zündhölzchen und eine mit Sprengstoff gefüllte und in Werg eingewickelte Hülse. Der Mann hat sich demnach die mit Sprengstoff geladene Patrone in den Mund gesteckt und sie entzündet, so daß er sich selbst in die Luft sprengte. Ueber die Identität des Toten ist noch nichts bekannt.

□ **Riesige Torfbrände in Polen.** In der galizischen Ortschaft Nizniow brach ein Großfeuer aus, dem im ganzen 200 Gebäude einschließlich des Rathauses, der Post und der Eisenbahnstation zum Opfer fiel. Im Laufe von drei Stunden lag fast die ganze Ortschaft in Asche. Am gleichen Tage sind 39 Bauernhöfe mit insgesamt 93 Gebäuden im Dorfe Rulewicze bei Lida ein Raub der Flammen geworden. Es konnte nur ein ganz geringer Teil des lebenden und toten Inventars gerettet werden.

□ **Mit Maske und Revolver.** Auf der polnischen Eisenbahnstrecke Demblin—Olkusz wurde ein Personenzug von maskierten Räubern überfallen, die eine Anzahl von Passagieren mit Revolvern bedrohten. Drei Kaufleute gaben alles Geld her, das sie bei sich hatten; ein vierter, der sich weigerte, wurde durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Der Zug war unterdessen zum Stehen gebracht worden. Die Banditen sprangen daraufhin dann sofort ab und verschwanden in der Dunkelheit. Der verletzte Passagier befindet sich im Krankenhaus der nächsten Station.

— **Wiesbaden,** 29. Mai. (Reich mir die Hand, mein Leben!) Durch Vorspiegelung der falschen Tatsache, er habe ein Cafe gemietet und werde die Dame alsbald in dasselbe nehmen, sie anstellen, später sie heiraten, verstand es ein 24jähriger Kaufmann August Georg Hirsch von hier, einem Fräulein aus Straßebersbach im Dillkreis 160 Mark abzuschwindeln. Vorher hatte er ihr einen Ring im Werte von 35 Mk. geschenkt. Dieses Luxusstück hatte er aber einer anderen Wiesbadener Bekannten abgenommen. Wegen Betrugs stand Hirsch vor dem Amtsgericht, das ihn, da er schon manches auf dem Kerbholz hat, in eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten nahm und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannte. Die Ringaffäre verfiel der Vertagung, da die Geschädigte nicht erschienen war.

□ **Raubüberfall in einem polnischen Zuge.** Wie aus Kielce gemeldet wird, drang ein maskierter Räuber bei der Station Olkusz in ein Abteil eines Personenzuges und zwang die Reisenden, ihre Wertsachen herauszugeben. Als einer der Fahrgäste Widerstand leistete, wurde er von dem Banditen durch drei Revolverschüsse getötet. Der Räuber konnte noch nicht ermittelt werden.

□ **Sieben Personen in einer Grotte verschüttet.** Durch ein heftiges Gewitter wurde in einem Walde bei Cassino in der Nähe der bekannten Benediktinerabtei Monte eine Grotte vom Sturm und den Wasserfluten eingerissen, in der sieben Personen, Köhler und ihre Kinder, vor dem Unwetter Schutz gesucht hatten. Alle sieben Personen, fünf Erwachsene und zwei Kinder, fanden unter den Steintrümmern den Tod. Bisher konnten noch nicht einmal alle Leichen geborgen werden.

□ **Explosionsunglück.** Eine im Bau befindliche Brücke über den Hackensack-Fluß im Staate New Jersey ist nach Meldungen aus Jersey Stadt durch eine Explosion in die Luft gesprengt worden. Eine Gruppe von Arbeitern wurde unter den Schuttmassen begraben. Nach ergänzenden Meldungen sind bei der Brückenexplosion insgesamt 18 Arbeiter unter den Trümmern begraben worden. 6 davon sind, wie bisher bekannt ist, tot, 3 weitere werden vermißt. 9 andere befinden sich schwer verletzt im Krankenhaus.

□ **Ein 19jähriger Neger gelyncht.** In Alamo im Staate Tennessee war ein 19jähriger Neger angeklagt, tätliche Angriffe auf die Gattin eines Friedensrichters verübt zu haben. Er wurde von einer erregten Volksmenge aus dem Gefängnis geholt, zuerst halbtot geschlagen und dann aufgehängt.

□ **Im Segelboot nach Amerika.** Nach einer Meldung Berliner Blätter ist der Deutsche Paul Müller, der in einem kleinen Segelboot den Ozean überquert hatte, mit seinem Boot nach siebentägiger gefahrvoller Reise von Havanna in Miami (Florida) eingetroffen. Er wird in wenigen Tagen seine Fahrt nach New York fortsetzen.

(::) Wie aus Bern gemeldet wird, hat eine Petition an die schweizerische Bundesregierung und an das schweizerische Parlament, die die Einführung des Frauenstimmrechts in der Schweiz verlangt, 223 700 Unterschriften erhalten bei einer volljährigen Bevölkerung von 4 Millionen. Die Bundesbehörden werden sich mit der Petition zu befassen haben, doch besteht wenig Aussicht, daß das Petitionsziel erreicht wird.

Fahrlässige Brandstiftung.

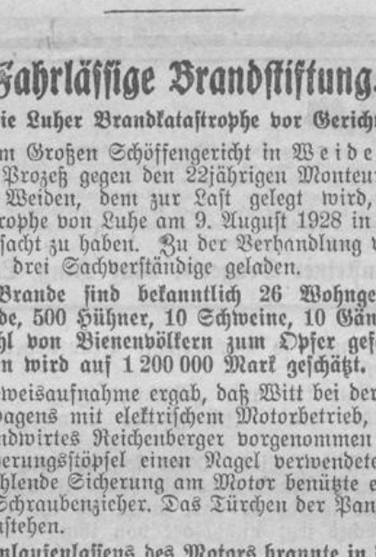
Die Luher Brandkatastrophe vor Gericht.

Vor dem Großen Schöffengericht in Weiden (Bayern) begann der Prozeß gegen den 22jährigen Monteur Wolfgang Witt von Weiden, dem zur Last gelegt wird, die große Brandkatastrophe von Luhe am 9. August 1928 in fahrlässiger Weise verursacht zu haben. Zu der Verhandlung waren neun Zeugen und drei Sachverständige geladen.

Dem Brande sind bekanntlich 26 Wohngebäude, 150 Nebengebäude, 500 Hühner, 10 Schweine, 10 Gänse und eine große Anzahl von Bienenvölkern zum Opfer gefallen. Der Brandschaden wird auf 1 200 000 Mark geschätzt.

Die Beweisaufnahme ergab, daß Witt bei der Reparatur des Dreschwagens mit elektrischem Motorbetrieb, die in dem Hof des Landwirtes Reichenberger vorgenommen wurde, als dritten Sicherungsstöpsel einen Nagel verwendete. Für die weiterhin fehlende Sicherung am Motor benützte er außerdem noch einen Schraubenzieher. Das Türchen der Panzersicherung ließ er offenstehen.

Nach Anlaufenlassens des Motors brannte in der Panzersicherung wieder ein Stöpsel durch, eine Stichflamme lohte heraus, ergriff das zunächst gelegene Getreide, und in wenigen Augenblicken stand das Anwesen Reichenbergers in hellen Flammen. Von hier aus verbreitete sich dann das katastrophale Großfeuer über Luhe. Der Angeklagte, der diese Machinationen zugibt, wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.



Zum 120. Todestag von Joseph Haydn.

Am 31. Mai jährt sich zum 120. Male der Todestag des Komponisten der deutschen Nationalhymne, Joseph Haydn, der seinen Namen durch Schöpfung einer Menge wertvoller musikalischer Werke unsterblich gemacht hat.

Neueste Nachrichten.

Prinzessin Monroy vor dem Schnellrichter.

Die Angelegenheit dem ordentlichen Verfahren überwiesen.

Unter starkem Andrang fand am Donnerstagvormittag in Berlin die Verhandlung gegen die Komtesse Monroy wegen der in der Oeffentlichkeit stark beachteten Juwelendiebstahlsangelegenheit vor dem Schnellrichter statt. Nachdem der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Kaiser die Personalien der Angeklagten festgestellt hatte, wobei sich ergab, daß die Komtesse in Paris geboren und italienische Staatsangehörige ist, stellte Rechtsanwalt Dr. Frey, der die Verteidigung übernommen hat, den Antrag, die Angelegenheit zu vertagen, da seine Mandantin nicht in der Lage sei, Erklärungen abzugeben. Schon aus körperlichen Gründen sei sie dazu völlig außerstande.

Er beantragte ferner die Komtesse Monroy aus der Haft zu entlassen. Da der Staatsanwalt diesen Anträgen des Verteidigers zustimmte, beschloß das Gericht demgemäß. Die Angelegenheit soll im ordentlichen Gerichtsverfahren zur Aburteilung gelangen.

Dr. Brauns Präsident der Internationalen Arbeitskonferenz.

Genf, 31. Mai. Die Internationale Arbeitskonferenz in Genf hat in der Eröffnungssitzung am Donnerstag den Reichsarbeitsminister a. D. Brauns einstimmig zum Präsidenten der Konferenz gewählt.

Der chinesische Nordexpreß entgleist.

21 Tote.

Peking, 31. Mai. In der Nähe von Kalgan ist auf dem Bahnhof Futschian der chinesische Nordexpreß entgleist. Neun Wagen sind vollkommen zertrümmert. Der Führer der Lokomotive war auf der Stelle tot. Bis jetzt wurden 21 Tote und 60 Verwundete festgestellt. Die Ursache des Unglücks wird zurzeit von der chinesischen Regierungsbehörde festgestellt.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Brehms Tierleben.

Brehm, diesen Namen nennt jeder Deutsche mit gleicher Ehrfurcht wie den von Goethe oder Schiller. Waren letztere die Klassiker der Dichtung, so Meister Brehm der Klassiker der Tierkunde. Sein vielbändiges Werk bedeutet eine Lebensarbeit von unschätzbaren Werten. Gründlichkeit und tiefes Einfühlungsvermögen in die Seele des Tieres waren Alfred Brehms noch immer unübertroffene ureigenste Gabe. Alles was er schrieb, fußt auf Selbstbeobachtung und Erlebnis. Deswegen wurde sein Werk so schnell Volksgut. Das es dies nicht noch in weit ausgedehnterem Maße geworden ist, daran trugen die hohen Preise der Bände Schuld.

Seit 1924 aber ist Brehm „frei" und von da an erschienen verbilligte Volksausgaben in schneller Folge, darunter leider recht viele von zweifelhaftem Werte, die mehr Unheil als Segen stifteten. Umso erfreulicher ist es, daß der durch seine vorzüglichen Klassikerausgaben bestens eingeführte rührige Gutenberg-Verlag, Christensen & Co., in Hamburg 1 es unternommen hat, dem deutschen Volke den Brehm zu geben, den es benötigt. Der Herausgeber, Privatdozent Dr. Adolf Mayer, hat es verstanden, einzig und allein in dieser Ausgabe, ungeachtet allen sogenannten „Verbesserungen" und Ergänzungen, den lebensvollen, leichtfließenden Stil und die ganze Frische der Schilderungskunst des Meisters zu bewahren. Das sind Vorzüge, die man nicht unterschätzen darf, und die allein berechtigen, den Brehm zum eisernen Bestand jeder Hausbücherei zu machen. Eine Schatzkammer der Unterhaltung und Belehrung von hohen erzieherischen Werten namentlich auch für die bildungshungrige Jugend wird hier dem deutschen Volke durch eine Brehm-Ausgabe erschlossen, die unter allen uns bekannten Ausgaben die schönste und preiswerteste ist. Roe.

10

Lies Rainer.

Geschichte einer Ehe von Leontine v. Winterfeld.

„Ich glaube, Ernst, für dich gibt's kaum mehr Helden in der Geschichte. Du nimmst ihnen allen Nimbus und zerpflückst ihren Purpur."

„Purpur ist ein Mäntelchen. Und dies Mäntelchen ist oft sehr fadenscheinig. Wer scharf sieht, kann hindurch sehen. In diesem Falle sind wahrscheinlich die Kurzsichtigen glücklicher, wenigstens illusionsreicher. Aber Helden habe ich auch. Nur haben meine Helden keinen Mantel um. Es sind nur einfache Helden des Alltags."

Da rollte unten ein Wagen auf der stillen, nächtlichen Straße. Bald darauf klingelte es: ein Unglücksfall auf dem Lande, zwei Stunden weit von der Stadt. Der Doktor möchte sofort kommen.

Gisela hatte gerade die in Eis gestellte Bowle auf die Veranda setzen lassen. Es war ein schöner, warmer Sommerabend.

„Laß sie doch einen anderen Doktor holen, Ernst. Dein Wegfahren würde nur unser gemütliches Zusammensein stören. Es wird wohl nicht so darauf ankommen."

Ernst hatte schon den Paletot übergeworfen und den Hut in der Hand.

„Es tut mir leid wegen meiner Gäste. Laßt euch bitte nicht stören. Mich ruft die Pflicht. Es geht um Tod oder Leben. Addio."

Er ging. Die anderen hörten den Wagen schnell durch die schweigende Nacht rollen.

Gisela blies den blauen Rauch ihrer Zigarette durch die Zähne.

„Ekelhafter Beruf das! Na, dann muß man sich halt ohne Gatten amüsieren. Kommt ihr auf die Veranda?"

Lies dachte im stillen, wie müde und abgespannt er aussah. Und dann an sein Wort: Helden des Alltags.

Sie sah mit leuchtenden Augen auf Knut. Und dachte: Wenn wir heute abend allein sind, muß ich es ihm sagen, wie herrlich ich es mir denke, wenn unser Junge auch einmal Arzt wird.

Helden des Alltags! Männer des Lebens!

Versonnen sah sie in den flimmernden Sternhimmel.

Posaunenfest in Banfe.

Am kommenden **Sonntag** (2. Juni) von 2 Uhr ab feiert der Posaunenchor der Gemeinschaft Banfe sein

25 jähriges Bestehen.

In Gotteswort, Lied und Posaunenvortrag wird das Thema:

„Rechtfertigung durch den Glauben"
und „Die Nachfolge Jesu"

behandelt.

Festredner ist der Leiter der Siegerländer Posaunenvereinigung, Hauptlehrer Klein, Kaan-Marienborn.

— Jedermann ist herzlich eingeladen. —

(Näheres in der Notiz dieser Nummer).

Bekanntmachung.

Es wird hiermit erneut in Erinnerung gebracht, daß auf Grund des Ortsstatuts das **Besprengen der Gärten**, sowie jede Wasservergeudung aus der Wasserleitung auf das strengste untersagt ist.

Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Laasphe, den 31. Mai 1929.

Der Magistrat: Pränger.

Radio STÄHLER
TELEF. 180

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Samstag, den 1. Juni. 6.30: Morgengymnastik. 10.40 bis 11.10: Schulfunk: Französisch. 13.15: Schallplattenkonzert: Volkstümliches Konzert. 15.05—15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauendienst. 16.35—18.00: Konzert des Rundfunkorchesters. 18—18.40: Von Groß-Gerau: Festakt im Sitzungssaal des historischen Rathauses. 18.40—19.00: Lesestunde. 19.05—19.25: Esperanto-Unterricht. 19.25—19.45: Der Briefkasten. 19.45—20.15: Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung. 20.15: „Djamileh". Anschließend: „Die Riesenwelle", Rundfunk-Kabarett. Darauf bis 0.30: Tanzmusik.

Radio-Anlagen
durch **H. Schröder**, Laasphe, Kirchplatz 4, Tel. 111.

Zur Kartoffeldüngung
empfehlen wir **Ammoniak-Superphosphat.**
Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft
Laasphe.

Gesangverein „Liederkranz"
Puderbach.

Sonntag den 2. Juni feiert der Gesangverein „Liederkranz" sein diesjähriges

Sängerfest.

Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Laaspher Lichtspiele.

Sonntag 4¼ und 8½ Uhr:

Die weiße Majestät

oder

Almenrausch und Edelweiß

Ein Hochgebirgsdrama von der Tyroler Grenze.

Der große, unbesiegbare Lebenswille des Bergvolkes erfüllt die spannende Handlung, in der die tragenden Rollen der Bauern, Wilderer, Grenzer und Schmuggler, der Sennerinnen und Jäger durch die beliebtesten und bekanntesten Künstler besetzt sind.

Der Cowboy-Boxer

heißt der spannende Wild-West-Film, der den beliebten Cowboydarsteller

TOM TYLER

in einer seiner Glanzrollen zeigt. Der Name Tom Tyler war von jeher Empfehlung genug.

— Kinder und Jugendliche haben Zutritt. —

Kleine Preise. Gute Musik.

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, keinen Appetit haben, an Blutarmut, Bleichsucht und an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat des erfahrenen Arztes folgen und Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel, nehmen, denn alle diese genannten Krankheitserscheinungen kann ein gekräftigter Körper besser überwinden. Eine Probeflasche zu M. 2.20 und M. 4.– kann man in Apotheken und Drogerien kaufen. Verkaufsstelle:

Wittgensteiner Drogerie, Max Hintz, Laasphe.

Stadtverordneten-Sitzung

am Montag, den 3. Juni 1929, nachmittags 7½ Uhr im städtischen Sitzungssaale hierselbst

Tagesordnung:

1. Wasserleitung
2. Geheime Sitzung.

Laasphe, den 30. Mai 1929.

Der Stadtverordnetenvorsteher:
Saßmannshausen.



Fußball-Verein Wiesenbach 1919

Am kommenden **Sonntag, den 2. Juni** begeht der Fußball-Verein Wiesenbach sein

10 jähriges Stiftungsfest
verbunden mit Pokalspielen.

PROGRAMM:

Ab morgens 8 Uhr **Pokalkämpfe,**
nachmittags 2.30 Uhr **Festzug**
anschließend **Preisverteilung und Tanz.**

Alle Sportfreunde aus Nah und Fern herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Kriegerverein Erndtebrück.

Sonntag den 2. Juni findet

Preisschießen

statt. Antreten des Vereins **nachmittags 1 Uhr** am Vereinslokal Kühl. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Anzug: Mütze; Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Schmiedeeiserne
Gartenmöbel und Gartenschirme
liefert zu den billigst. Preisen.
Aug. Mittelmann,
Laasphe.

Suche für sofort ein zuverlässiges
Mädchen
für leichte Hausarbeit und zum Bedienen der Gäste.
Wirtschaft **Karl Wagener,**
Bockenbach bei Eichen
bei Kreuztal.

Suche zum 15. 6. oder 1. Juli ein in allen Hausarbeiten, Wäsche und Küche durchaus erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen
oder einfache Stütze, ohne Familien-Anschluß. Nähkenntnisse erwünscht.
Frau Dresler,
Olpe (Westf.)
Oberförsterei.

Mehrere gebrauchte, aber gut erhaltene
Fahrräder
liefert zu 38.— 45.— 65. M.
Aug. Mittelmann,
Laasphe.

F.C. Laasphe

Heute abend 8½ Uhr
Spielersitzung
der 1. und 2. Mannschaft. Wegen der Teilnahme am Sportfest in Wiesenbach ist das Erscheinen sämtlicher Spieler unbedingt Pflicht.
Der Spielausschuß.

Für sofort einen
Schusterlehrling
gesucht. Wo? sagt die Geschäftsstelle der Wittg. Ztg.

PRESTO
HEISST
DAS QUALITÄTSRAD
ZU BILLIGEM PREISE
Nationale Automobil-Gesellschaft A.-G.
Abt. Prestowerke, Chemnitz

Vertretung:
Karl Völkel, Erndtebrück.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienst in Laasphe.

1. S. n. Trin. 2. Juni.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Sammlung für die kirchliche Gemeindepflege.

---

5. Kapitel.

Der Herbst stand vor der Tür. Da fuhr Lies Rainer auf den Bahnhof, um Ellen abzuholen. Lustig, mit blanken Augen, sonnenverbrannt, sprang Ellen aus dem Kupee und fiel der Schwester lachend und weinend um den Hals.

„Ach Lies, wie bin ich froh, daß ich dich nun endlich wieder habe."

Hand in Hand saßen sie dann in der Droschke. Eine hatte noch immer mehr zu erzählen als die andere. Als sie über den Kaiser-Wilhelm-Platz fuhren, schlug Ellen erstaunt in die Hände.

„Ist das das Schloß? Aber das ist ja nur solch ein dunkler, alter Kasten! Das hatte ich mir ganz anders gedacht."

„Aber es ist doch auch schon alt, Ellen, denk mal, aus der Ordenszeit! Und denn sollst du es erst mal innen sehen. Da müssen wir mit Knut zusammen hingehen, denn keiner weiß so prachtvoll Bescheid wie er. Ueberhaupt alle historischen Punkte in und um Königsberg muß er dir zeigen und —"

„Aber Lies, bloß nicht! Darum bin ich doch nicht hergekommen. Doch ganz und gar allein deinetwegen. Knut und all seine dummen Steinhaufen aus vorigen Jahrhunderten können mir gestohlen bleiben. Geschichte war schon immer mein Schlimmstes. Ach, und was ich dir alles mitgebracht habe! Hast du schon das neue Bild von Fried gesehen mit Hektor und Diana? Und dann habe ich noch Briefe für dich von allen, auch von Großmutter."

„Ach, Großmutter!"

Lies mußte ordentlich die Hände falten. —

„Wie geht es dir? Du mußt mir viel, viel erzählen von Nilmer, Ellen."

In Lies' Boudoir summte der Teekessel. Die große Stehlampe mit dem rotseidenen Schirm, die Ernst und Gisela zur Hochzeit geschenkt, brannte neben dem kleinen Schreibtisch, der voll von Photographien und Nipps aus Lies Mädchenzeit stand. Auf dem niedrigen Eksofa saßen die zwei Schwestern mit roten Wangen und sprachen von Nilmer. Daß Vater so alt geworden und Mutter noch ruheloser durchs Haus kullerte wie vor zwei Jahren. Daß an Stelle des abgebrannten Kuhstalls ein wunderschöner neuer entstünde und daß die Ernte so sehr gut gewesen dieses Jahr. Daß Großmutter oft so lange gedankenschwer vor sich hinbrüte und gar nicht mehr eifrig stickte wie früher. Daß die graue Steinbank am Ende der Allee immer noch am alten Platz stünde und das Meer immer noch so wundersame Brautlieder sänge aus Wikingstagen.

Lies seufzte tief auf. „Nächstes Jahr muß ich doch einmal wieder hin. Ich glaube manchmal, ich habe Heimweh."

„Na siehst du, Lies. Dann kommt doch schon lieber dies Jahr noch. Knut wird dir schon Urlaub geben."

„O sicher würde er das, wenn ich ihn darum bitte, aber ich möchte jetzt nicht fort von ihm. Nie möchte ich überhaupt fort von ihm."

Sie legte beide Hände um die Knie und sah in die blaue Flamme.

„Aber Lies, das habe ich sonst nie gesehen, daß verheiratete Menschen so verliebt sind."

Ellen biß lachend in den von Lies gebackenen Mürbekuchen. Lies schüttelte langsam den dunklen Kopf.

„Verliebt? Das ist nicht das richtige Wort, Ellen. Das ist so banal, so flach. Ich weiß nur das eine, daß ich ohne ihn nicht mehr leben könnte. Daß das Bewußtsein, er gehört mir und niemand auf der weiten Welt kann ihn mir entreißen, so unfaßbar selig macht, daß ich mir keine andere Seligkeit mehr daneben denken kann."

Ellen nahm sich den zehnten Kuchen.

„Großmutter sagt, zu große Seligkeit auf Erden wäre nicht gut. Denn das dürfte erst im Himmel kommen. Aber ich habe mir schon immer gedacht, daß du mal 'ne glückliche Frau würdest. Du paßt so gut zur Ehe."

Lies lachte. „Wer hat dir denn das gesagt, klein Ellen? Uebrigens weiß ich nun absolut nicht, ob ich nun gerade zur Ehe passe, denn das ist schließlich nur ein leerer Begriff. Ich weiß nur, daß ich zu Knut passe."

Ellen kaute gedankenverloren und spielte mit ihrem Teelöffel. „Und ich weiß, daß ich zu Pastor Tile nicht passe."

„Hat er denn etwas gesagt?"

„Na, weißt du, so direkt nicht, aber man merkts doch. Neulich an meinem Geburtstage, als wir alle draußen im Garten Tee tranken, kam er plötzlich im langen, schwarzen Rock, einen Rosenstrauß von solcher Größe" — Ellen machte eine Bewegung mit ihren Armen, die beinahr Kuchenteller und Teetassen vom Tisch fegte — „um mir zu gratulieren. Als er mir das Ding überreichte — seine neuen, weißen Glaceehandschuhe waren geplatzt und ganz grünfleckig geworden davon — flüsterte er mit einem scheuen Seitenblick auf die anderen: Darf ich Sie nachher einmal alleine sprechen, Fräulein Ellen?

(Forts. folgt.)